Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

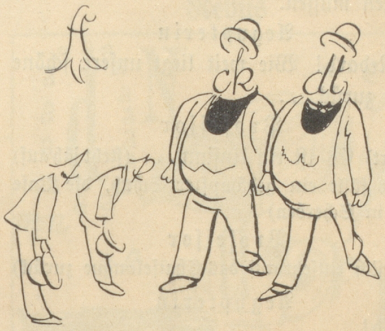
**http://www.e-periodica.ch**

# Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli

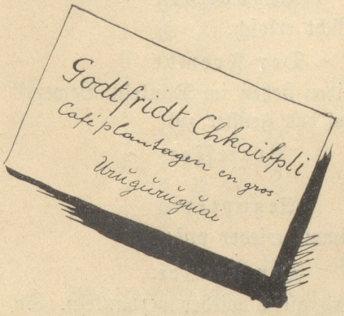
Zeichnungen von Theo Glinz — Verse von Hans Jakob

IX.

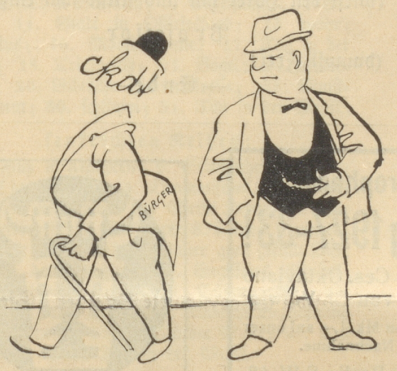
Die Basler Tante ist sich klar,
daß sie damals sehr heftig war;
um zu beheben diesen Schaden,
hat sie Herrn Chaibli eingeladen.




Es gilt nur der in dieser Stadt,
der doppelte Buchstaben hat;
die ck's und die dt's geben
erst eigentlich ein Recht zu leben.




Da dies nicht schwer war zu erfassen,
hat Chaibli Karten drucken lassen,
die sicherlich — das sieht ein Kind —
speziell für Basel tauglich sind!



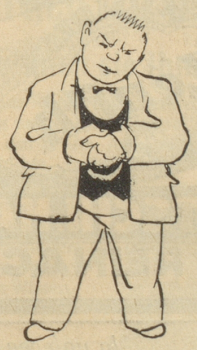

Daher ist er um so betroff'ner,
als er trotzdem als „Hergeloff'ner"
und „Usländer" behandelt wird,
da sieht man, wie der Mensch sich irrt.

Die Tante nimmt als fromme Frau
es mit dem Kirchgang sehr genau,
denn das bringt reichen Gotteslohn
und dann gehört's zum guten Ton.

Drum herrschet hier auch weit und breit
nur Liebe, Güte, Herzlichkeit.
Die Frömmigkeit gibt Kraft und Mut
und jeder fühlt sich brav und gut.

Doch hindert dies die Tante nicht,
daß sie von andern Böses spricht;
kaum schließen sich die Kirchentüren,
führt sie ihr Mundwerk arg spazieren.

Und weiß von jedem dies und jenes
und zwar zumeist nicht sehr viel Schönes.
O Mensch, bewein' dein Sünden groß!
Es scheint auch hier der Teufel los.



Der Menschen Güte ist begrenzt
Und 's ist nicht alles Gold was glänzt.
Herr Chaibli denkt in seinem Sinn:
Mir scheint, hier paß' ich nicht recht hin!

**C. SCHLOTTERBECK, ZÜRICH, 118 Kanzleistr.-Feldstr., Tram No. 8**

Vertrauenshaus der Automobil-Branche! Garage Tag und Nacht geöffnet. Billiges BENZIN, Ia Qualität. 150